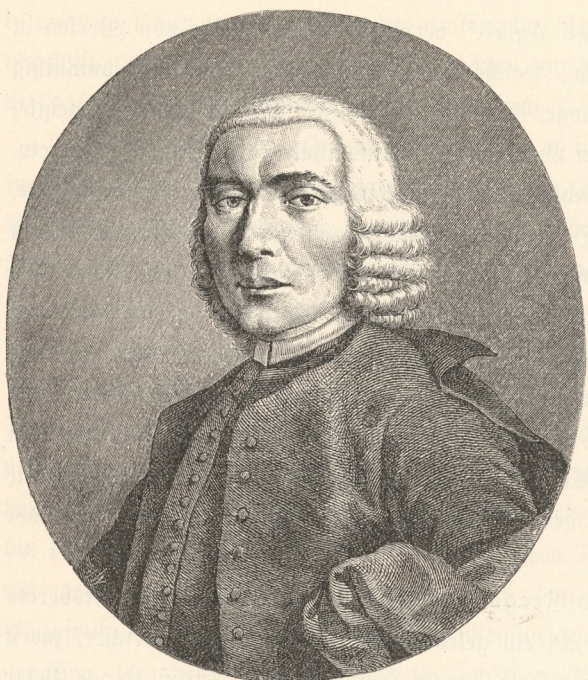


Demnach war Girolamo Tartarotti ein ausgezeichneter Dialectiker, Kritiker und Archäolog, er war ein glücklicher italienischer und ein nicht zu verachtender lateinischer Schriftsteller und ein über die Mittelmäßigkeit erhabener Dichter. Seine dankbaren Mitbürger errichteten ihm in der Kirche San Marco, wo er begraben worden war, eine Büste, allein veranlaßt durch den Neid seiner Gegner entstand große Aufregung und es erfolgte sogar der große Kirchenbann, weil acht Tage vor seinem Tode auf Anordnung der Trienter Curie die Schrift Tartarottis, die den Titel führt „Seconda lettera di un



Girolamo Tartarotti.

giornalista italiano“, welche gegen den Pater Bonelli, Verfasser der „Memorie storico-critiche intorno al B. M. Adalpreto“ gerichtet war, von Hentfershand öffentlich in Trient verbrannt worden war. Schließlicb entschied aber die Kaiserin Maria Theresia, daß dem Verstorbenen eine christliche Inschrift in der Kirche gesetzt werden dürfe, die Büste dagegen im Rathhaus aufzustellen sei und das gegen ihr Vorwissen unbefugter Weise verhängte Interdict aufzuheben habe.

Sein jüngerer Bruder Jacopo Tartarotti, gestorben 1737 im Alter von kaum dreißig Jahren, widmete sich besonders geschicht-

lichen und archäologischen Forschungen. Er entwarf auf breiter Grundlage den Plan zu einem „Saggio della biblioteca tirolese“, welcher kurze geschichtliche und biographische Nachrichten über alle tirolischen Schriftsteller bringen sollte, aber infolge seines frühzeitigen Todes nicht über einen einzigen gedruckten Band hinaus gedieh. Eine andere Schrift: „Le più antiche iscrizioni della Valle Lagarina“ nahm sein Bruder in die „Memorie antiche di Rovereto“ auf.

Auch Giuseppe Valeriano Bannetti, der Gemal der Laura Saibante (1719 bis 1764), war ein unermüdblicher Gelehrter. Er hinterließ außer den „Rime burlesche“, ein kurzes Poem: „La Ninfa del Leno“; auch war er der erste, welcher in den „Lezione sopra il dialetto roveretano“ die heimatliche Mundart einer Prüfung unterzog und,